Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Balbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 47 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Mittwoch, den 25. Februar | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1914

Wilhelm I. von Albanien.

„Unser Land ist reich und ergiebig, aber es ist keine Ordnung darin; so komm denn und regiere uns!" sagten vor mehr als tausend Jahren die Abgesandten des russischen Volkes zu dem Wiking Rurik, der denn auch kam und ihr erster Gesamtherrscher wurde. Fast wörtlich wiederholt sich dieses Schauspiel jetzt zwischen den Abgesandten des albanischen Volkes und wiederum einem germanischen Fürstensproß, dem Prinzen Wilhelm zu Wied. Ordnung soll er schaffen mit starker Hand in einem reichen und ergiebigen Lande, das aber zerrissen ist durch vielhundertjährige Blutfehden, Ordnung schaffen wie einst auch der Burggraf Friedrich von Hohenzollern aus Nürnberg in der Mark Brandenburg.

Er hat sich dem neuen Werke gelobt, und der Führer der Abordnung, der vielgefürchtete Essad Pascha, hat seinerseits dem neuen König namens des Volkes der Schkipetaren Treue geschworen. Nun zieht in wenigen Tagen der hochgewachsene Potsdamer Gardeoffizier hinaus, um eine neue Dynastie der Pflichtgetreuen am Adriatischen Meer zu begründen, so wie an Donau und Schwarzem Meer Karl von Hohenzollern als König von Rumänien es ihm vorgelebt hat. Eine ganze Anzahl größerer und kleinerer außerdeutscher Staaten in Europa, darunter Rußland und England, hat Herrscherhäuser deutscher Abstammung, und macht mit deren Energie die besten Erfahrungen. Auch der neue König von Albanien ist von den sechs Großmächten, unter deren Schutz er sein Amt antritt, auserwählt worden, weil sie der deutschen Gewissenhaftigkeit vertrauen; und Wilhelm zu Wied wird dieses Vertrauen sicherlich nicht zuschanden werden lassen.

Es hat lange Jahrzehnte gedauert, bis Rumänien aus einer Wüstenei ohne Wege und Eisenbahnen zu einem modernen Staate entwickelt war, und so wird auch Albanien nicht sofort erblühen, nicht sofort aus einer Gemeinschaft von rauhen Analphabeten zu einer solchen von hochgezüchteten Kulturträgern werden. Manches wird uns vorerst operettenhaft anmuten. Schon die Phantasieuniform, in der der neue Herrscher in Durazzo landen wird, ist mehr auf das kindliche Staunen der Schkipetaren zugeschnitten als auf Feldgebrauch: ein weißer Waffenrock mit viel Silberstickerei und dunkler Husarenverschnürung, dazu eine weiße Fellmütze mit Reiherstutz und Doppeladler; so etwa trug sich auch der „Oberst" Schiel bei den Buren, annähernd so war übrigens auch die Montur der Meldereiter unseres 15. Armeekorps während der kurzen Zeit ihres Bestehens vor Umwandlung in Jäger zu Pferde. Auch gibt es wohl kaum eine Operette mit Balkanfürsten als Helden, in der sie nicht auch in dieser Uniform glänzten. Der Hofstaat des Königs wird durch die wilden 200 Leibwächter, die Essad ihm stellt, ebenfalls eine ganz eigenartige Note erhalten. Dergleichen haben wir 1878 bei dem damals neuerstandenen Bulgarien schon erleben können, wo ein ehemaliger preußischer Kürassierleutnant der erste Kavallerieinstrukteur bei dem Battenberger wurde und in Phantasie-Uniformen schwelgte. Aber das ist nur immer der Anfang, die wirkungsvolle Inszenierung, und nachher kommt die ernste Arbeit, die in Albanien auch nicht ausbleiben wird.

Dem neuen König geht ein guter Ruf voraus, denn die Königin von Rumänien, seine Muhme Carmen Sylva, hat von dem bisher recht unbekannten preußischen Ulanenrittmeister aus ihrer familiären Kenntnis heraus ein glänzendes Bild entworfen, das durch die ganze südosteuropäische Presse gegangen ist. Dazu kommt, daß er auf die Abgesandten des Volkes einen imponierenden Eindruck gemacht hat; schon daß er eines Hauptes länger ist, denn sie alle, kommt ihnen „majestätisch" vor.

Nun hat er auch schon die Genehmigung dazu erteilt, daß sein kleiner Stammhalter, der freilich vorerst weder albanisch noch auch deutsch sprechen kann, sondern ein großer Bub erst werden soll, einen neuen Namen in sein Taufregister erhalten soll: Skanderbeg. Das ist der große Nationalheld der Schkipetaren. Auf Wilhelm I. von Albanien wird also einst, wenn — keine Umwälzung alles über den Haufen wirft, Skanderbeg II. folgen, und dadurch wird von vornherein zum Ausdruck gebracht, daß die Herrscherfamilie den Willen hat, ganz in dem neuen Volke aufzugehen, wie das Haus Holstein-Gottorp in Rußland russisch, das Haus Welf-Koburg in England englisch geworden ist. An diesen Gedanken müssen wir uns von vornherein gewöhnen, um uns deswegen „keine Schwachheiten einzubilden", weil wieder ein deutscher Fürst eine europäische Krone erhält. Wenn Königswerber kommen, so wünschen sie, daß der Gekürte einer der Ihren wird; und das ist auch immer der Fall.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Eine **besondere Ehrung des Sanitätsoffizierkorps** ist diesem durch den Kaiser zuteil geworden, worüber halbamtlich folgendes bekanntgegeben wird: „Bisher erwiesen Abteilungen, die von Unteroffizieren oder Mannschaften geführt werden, den Militärärzten keine Ehrenbezeugungen. In Zukunft werden den Sanitätsoffizieren von diesen Abteilungen die gleichen Honneurs zuteil werden wie den Offizieren. Auch die Ausstattung der Chefärzte größerer Garnisonlazarette mit der Disziplinarstrafgewalt über die zu den Lazaretten gehörenden und die darin aufgenommenen Unteroffiziere und Gemeinen bedeutet in bezug auf diese Vorgesetztenbefugnis eine Gleichstellung des Sanitätsoffiziers mit dem Offizier. Besondere Genugtuung wird das Sanitätskorps darüber empfinden, daß für die Beisetzung seiner verstorbenen Mitglieder besondere Festsetzungen über die dabei zu erweisenden militärischen Ehrungen getroffen werden. Die Verleihung einer Feldbinde nach besonderem Muster bringt für die Militärärzte ein ihrem Offiziercharakter entsprechendes Dienstabzeichen, dessen Fehlen sie bis dahin schmerzlich empfunden haben. Der Zeitpunkt ihrer Einführung ist um so besser gewählt, als sich gerade in den letzen Tagen die überaus verdienstvolle Einwirkung unseres Sanitätskorps auf den Gesundheitszustand der Armee wiederum im hellsten Lichte gezeigt hat."

✚ Der **Reichsverband Deutscher Ärzte** hat in einer in Berlin abgehaltenen Tagung die Auflösung unter folgender Begründung beschlossen: „Im Verfolg der jüngsten Einigungsverhandlungen im Reichsamt des Innern, an denen auch der Reichsverband Deutscher Ärzte auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern beteiligt gewesen ist, ist unter dem 23. Dezember 1913 ein Abkommen zwischen den Ärzten und Kassenverbänden beschlossen worden, wodurch die Programmforderungen des Reichsverbandes erfüllt und auf zehn Jahre festgelegt sind. Demzufolge hat der Reichsverband nunmehr seine Ziele erreicht und kann befriedigt die Waffen niederlegen."

Großbritannien.

× Ein **seltsamer Spionageprozeß** beschäftigt allgemein die Öffentlichkeit. Und zwar erschienen der 55jährige Zigarrenhändler Frederic Adolphus Gould und seine 50jährige Gattin, Maud Gould, von denen die zuletzt Genannte am Sonntag bei der Abfahrt des Bootzuges für Ostende auf dem Londoner Charing-Croß-Bahnhof als Spionin verhaftet wurde, vor dem Bow-Street-Polizeigericht und wurden wegen Vergehens gegen die Akte über die Amtsgeheimnisse unter Anklage gestellt. Der Polizeiinspektor Hefter erklärte, daß mehrere belastende Dokumente bei der Angeklagten gefunden wurden. Der Gatte sei später in ihrer Wohnung in der Merton Road in der Londoner Vorstadt Southfields verhaftet worden. Auch in der Wohnung des Ehepaares fand man belastende Schriftstücke. Diese enthielten Amtsgeheimnisse über die Flotte und den Namen Petersen mit einer Adresse auf dem Kontinent. Die Angeklagten erklärten, daß ihnen der Inhalt der Urkunden unbekannt gewesen sei. Die Verhandlung ist auf Mittwoch vertagt worden.

Mexiko.

× Die **Hinrichtung des Engländers Benton** durch den Rebellengeneral Viba wird von diesem jetzt zu beschönigen versucht, und zwar hat er das Protokoll der kriegsgerichtlichen Verhandlung in Juarez veröffentlichen lassen. Es geht daraus hervor, daß Benton erschossen worden ist, weil er versucht hat, General Villa tätlich anzugreifen. Die Zeugen bestätigten, daß ein Streit stattgefunden, und daß Benton einen Revolver gezogen habe. Benton war bei der Verhandlung zugegen und wurde von einem Anwalt verteidigt. Die Verhandlung war öffentlich. Staatssekretär Bryan hat, wie aus Washington gemeldet wird, den Konsularbericht über die Erschießung Bentons dem britischen Botschafter mitgeteilt und den Konsul in Juarez angewiesen, gebührenden Schutz und ein gerechtes Verhör für den verhafteten Deutsch-Amerikaner Busch (nicht Bauch) zu fordern, dessen Freunde an das Mitglied des Kongresses und Vertreter von Texas telegraphiert haben, daß er unzweifelhaft als Spion erschossen werden würde.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 23. Febr. Der **neue bulgarische Gesandte** beim Deutschen Reiche, General Markow, ist nunmehr zur Übernahme seines Postens in Berlin eingetroffen.

Halle a. S., 23. Febr. Major Schlee vom 75. Feldartillerie-Regiment erhielt einen Ruf an die **deutsche Militärmission** nach Konstantinopel.

Dresden, 23. Febr. Von liberaler Seite ist in Sachsen angeregt worden, in der Zweiten Kammer das System der „kleinen Anfragen" wie im Reichstag einzuführen. Dadurch würde eine Änderung der Landtagsordnung nötig werden. Die Regierung hat sich aber dagegen ausgesprochen.

Marienwerder, 23. Febr. Der deutsche **Wahlverein** in Schwetz hat einstimmig den bisherigen reichsparteilichen Abgeordneten Landrat v. Halem wieder als Kandidaten für die Neuwahl aufgestellt.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

62] (Nachdruck verboten)

Er sagte es aus ehrlichster Ueberzeugung, denn es schien ihm undenkbar, daß die Hindernisse, die sich der Erfüllung seiner Wünsche jetzt noch entgegenstellten, sich nicht mit spielender Leichtigkeit überwinden lassen sollten. Auch nicht die kleinste Regung von Bangigkeit und Sorge war in seiner Seele, als der alte Graf jetzt, nach gemächlich beendetem Frühstück, den Vorschlag machte, in der Bibliothek eine Zigarette zu rauchen; ja, er brannte vielmehr vor Verlangen, die Erklärungen zu geben, auf die der alte Herr, wie er ihm bereitwillig zugestand, ein gutes Recht hatte.

Sobald sich die Tür des großen Bibliothekraumes hinter ihnen geschlossen hatte, placierte sich Graf Hoiningen in der Mitte der Längswand, den Rücken gegen den Kamin gekehrt, in dem natürlich jetzt, im Hochsommer, kein wärmendes Feuer brannte, und indem er die Hände in einer Napoleonspose auf dem Rücken zusammenlegte, sagte er voll milden väterlichen Ernstes:

„Nun, mein Sohn, sage mir unumwunden und wahrheitsgemäß alles über diese verrückte Geschichte."

Kurt Dietrich erinnerte sich sehr genau, daß er die nämlichen Worte zum letzten Male vor ungefähr zwölf Jahren aus dem Munde seines Vaters gehört hatte. Damals hatte sich's darum gehandelt, ihn wegen irgendeines übermütigen Jugendstreiches zur Rede zu stellen, und er mußte abermals lächeln bei der Vorstellung, daß der von ihm innig verehrte alte Herr den Sohn, der inzwischen mehr als einmal die Feuertaufe erhalten und der die Hälfte des Erdballs auf gefahrvollen Reisen durchstreift hatte, noch auf die gleiche Weise ins Gebet nehmen wollte wie damals den halbwüchsigen Jungen.

„Wenn ich dich recht verstehe, Papa, wünschest du von mir einen Bericht zu erhalten über das, was ich seit meiner Abfahrt von Frankfurt getan habe," sagte er freundlich und achtungsvoll, aber doch mit einem merklichen Unterklang von selbstbewußter Bestimmtheit. „Wohl, ich habe diese Zeit dazu angewendet, deinen wiederholt geäußerten Wunsch zu erfüllen und eine Frau zu suchen, die würdig ist, den Namen einer Gräfin Hoiningen zu tragen."

„Herr im Himmel! — Das soll doch nicht etwa heißen, daß — daß du — eine heimliche Heirat — —"

Beinahe atemlos vor Schrecken hatte Graf Hoiningen mit Anstrengung diese Worte hervorgebracht. Sein Gesicht hatte sich mit dunkler Röte überzogen, und obwohl man noch nie von einem Schlagfluß in der sehr langlebigen Familie gehört hatte, machte sich Kurt Dietrich für einen Moment ernste Sorge um seines Vaters Zustand.

„Nicht doch, Papa," beeilte er sich, beruhigend zu versichern. „Ich bin noch nicht einmal so weit gegangen, die junge Dame um ihre Einwilligung zu befragen. Ich hoffe ja, daß ich ihr nicht gerade unangenehm bin, aber die Umstände waren nicht nach einer Werbung angetan, wie sie ihrer und meiner allein würdig sein kann.

„Zunächst müssen wir natürlich ihre Familie kennen lernen und — —"

„Zum Henker mit ihrer Familie! Bist du denn ganz von Gott verlassen, Kurt, daß du hier stehen und solchen heillosen, höllischen Unsinn schwarten kannst?"

„Ruhe, lieber Papa! Es geht doch wohl nicht an, in solchem Ton von Mister Pendleton zu sprechen, dem niemand in den Vereinigten Staaten seine Hochachtung versagt. Ohne im übrigen irgendwelche Vergleiche anzustellen, glaube ich doch sagen zu dürfen, daß seine gesellschaftliche Stellung drüben in dem republikanischen Gemeinwesen nicht hinter der deinigen hier in Deutschland zurücksteht. Was aber seine Tochter Sylvia betrifft, so scheint sie mir bedeutend besser geeignet, eine Grafenkrone zu tragen, als sehr viele hochgeborene junge Damen meiner Bekanntschaft."

Graf Hoiningen lachte spöttisch.

„Das sind die von Frau von Riedberg erteilten Referenzen und Auskünfte — nicht wahr? Wahrhaftig, die würdige Dame scheint den Mund recht voll genommen zu haben, als sich's darum handelte, einen Hoiningen für ihren Schützling einzufangen."

„Würde es uns nicht vielleicht schneller und angenehmer zum Ziele führen, wenn ich dir im Zusammenhang alles erzählen dürfte, was sich während der letzten Tage ereignet hat?"

„Zu welchem Zweck? Ich habe die ganze Geschichte schon bis zum Ueberdruß gehört, und zwar aus den verschiedensten Quellen. Von der Gräfin Herta, von deinem Hasenkamp, von dem Vicomte de Marigny. Und was die Personalien wie die Lebensgeschichte der famosen Frau von Riedberg betrifft, so hat deine liebe Tante mich auch nicht mit der allerkleinsten widerwärtigen Einzelheit verschont. Ich muß dir sagen, Kurt, daß ich ehrlich erstaunt bin, wie sich ein Mann von deinem Alter und deinem gesunden Menschenverstand so gröblich mystifizieren lassen konnte. Ich will dir ja gern glauben, daß du aus gutem Herzen oder vielleicht ein wenig in jugendlichem Uebermut gehandelt hast, als du auf die Idee kamst, den Platz eines gewöhnlichen Chauffeurs einzunehmen, und daraus würde ich dir in der Erinnerung an gewisse lustige Vorkommnisse aus meiner eigenen Jugendzeit nicht einmal einen ernstlichen Vorwurf machen. Aber sich dann von einer solchen Kreatur ins Garn locken zu lassen wie es diese mit allen Hunden gehetzte und mit allen Wassern gewaschene Frau von Riedberg ist, nein, das geht über mein Fassungsvermögen hinaus."

„Ich gebe dir die Versicherung, Papa, daß die genannte Dame nicht den geringsten Anspruch hat, sich als die Vermittlerin meiner Heirat zu betrachten."

„Die Vermittlerin deiner Heirat — nein, solchen Erfolges wird sie sich allerdings nicht zu rühmen haben. Dafür will ich schon sorgen."

„Behandelst du mich wirklich ganz gerecht, lieber Papa? Wie du mir soeben selbst sagtest, hast du deine Informationen nicht eben aus den lautersten Quellen. Denn du wirst nicht verlangen, daß ich die Gräfin Herta, die keiner von uns beiden jemals in seinem Hause empfangen würde, noch den sogenannten Vicomte de Marigny, einen unzweifelhaften Glücksjäger, als solche betrachte. Den braven Hasenkamp lasse ich außer Betracht. Denn ich zweifle nicht, daß er dir die volle Wahrheit erzählt hat, soweit er eben dazu imstande war; aber — —"

„Da wir gerade von ihm reden," fiel Graf Hoiningen ein, „wo befindet sich dieser Mensch jetzt?"

„Irgendwo in der Nähe von Stuttgart, wie ich vermute."

„Da hast ihn aus dem Dienst entlassen?"

„Nein. Warum sollte ich?"

„Weil ich es wünsche."

„Warum bist du heute so unvernünftig, Papa?"

„Unvernünftig? Sehr liebenswürdig, das muß wahr sein. Ich denke, wenn einer von uns diesen Vorwurf mit einigem Recht gegen den anderen erheben darf, so bist du es gewiß nicht. Unvernünftig! Bin ich etwa im Lande herumkutschiert mit einer — —"

„Halt!" unterbrach Kurt Dietrich mit Festigkeit. „Du gehst zu weit. Und ich sehe, daß es gefährlich sein würde, diese Konversation in der nämlichen Tonart weiterzuführen. Ich bitte dich, Papa, dein Urteil und deine Meinungsäußerungen aufzuschieben, bis du Miß Pendleton und ihren Vater persönlich kennen gelernt haben wirst."

(Fortsetzung folgt)

Frankfurt a. M., 23. Febr. Rosa Luxemburg hat gegen das Urteil der Frankfurter Strafkammer, das sie zu einem Jahre Gefängnis verurteilte, Revision angemeldet.

Konstantinopel, 23. Febr. Der türkische Leutnant Kemal-Bei, der im Balkankrieg zu den Griechen überging und ihnen Geheimnisse der Festung Janina verriet, wurde gestern in Konstantinopel standrechtlich erschossen.

Athen, 23. Febr. Der griechische Ministerrat beschloß, einen Dreadnought der argentinischen Republik und einige andere Schiffe anzukaufen.

Washington, 23. Febr. Der Senat hat die Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien, Japan, Italien, Spanien, Norwegen, Schweden, Portugal und der Schweiz ratifiziert.

Hof- und Personalnachrichten.

* Die Korfureise des Kaisers wird voraussichtlich am 22. März von Venedig aus angetreten werden, wo der Kaiser zunächst einige Tage verweilen wird. Die „Hohenzollern" ist bereits dorthin abgegangen. Mitte April begibt sich das Kaiserpaar zu längerem Aufenthalt nach Homburg v. d. H.

* Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg begibt sich am 2. März, einer Einladung des Hamburger Senats folgend, zu dreitägigem Aufenthalt nach Hamburg. Der Kanzler wird bei der Gelegenheit eine Reihe von Hamburger Einrichtungen besichtigen.

* Nach Meldungen über das Befinden des Kardinals Kopp ist die Nahrungsaufnahme befriedigend, die Augenentzündung im weiteren Rückgang begriffen und das Allgemeinbefinden den Umständen angemessen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(35. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 24. Februar.

Die Beratung des Bau-Etats führte zunächst zu einer Erörterung über die neuen Tarife für die Wasserstraßen. Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach erklärte, daß die Tarife auf den Voraussetzungen beruhen, die bei der Verabschiedung des Wasserstraßengesetzes zugrunde gelegt wurden. Für die Bemessung der Befahrungsgebühren der Kanäle sei die Höhe der Eisenbahntarife entscheidend. Noch könne man kein entscheidendes Urteil über den

neuen Wassertarif

abgeben. Doch, so erwiderte der Minister dem Abg. Lippmann (Vp.), würde die Regierung in angemessener Zeit eine Nachprüfung des Tarifs veranlassen. Der Minister wies weiter auf den besonderen Vorzug des Großschiffahrtsweges Berlin—Stettin hin. Die vom Abg. Lippmann erwähnte Verbindung der masurischen Seen mit der Weichsel nannte der Minister ein hochbedeutendes Projekt. Eine Weichselregulierung werde so lange unbefriedigend sein, solange nicht auch Rußland Schritte tue.

Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß die Abgg. Lippmann (Vp.) und Dr. Röchling (natl.) Bedenken gegen die neuen Tarife äußerten und für einen beschleunigten, umfassenden Ausbau der Wasserstraßen eintraten, so auch für die, vom Abg. Schreiner (Z.) geforderte Mosel-Saar-Regulierung. Abg. Dr. v. Wonna (frk.) forderte von der Regierung die

Ausnützung der Wasserkräfte

für die elektrische Versorgung des ganzen Landes, ehe Privatgesellschaften dem Staate zuvorkämen. Er, wie auch Abg. Frhr. v. Maltzahn (k.), bekannten sich durchaus als Freunde des Baues von Kanälen.

Frhr. v. Maltzahn betonte aber, daß der Bau abhängig sein müsse von den wirtschaftlichen Verhältnissen des Hinterlandes, auch dürfe erst bei guten Erträgnissen zur Tarifherabsetzung geschritten werden. Dem Abg. Dr. Röchling (natl.), der dringend die Kanalisierung der Mosel—Saar gefordert hatte, erwiderte der Minister, daß die Kanalisierung diese beiden Ströme doch nicht rentabel machen würde. Auch seien die Kosten zu hoch. Eine geplante zweigleisige Bahn würde den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Saar-Mosel-Gebietes Rechnung tragen. Solange unser Eisenbahnsystem nicht allen Bedürfnissen für Kriegszwecke genüge, sei der Eisenbahnbau wichtiger als die Saar-Mosel-Kanalisierung. Trotz dieser Erklärung traten die Abgg. Glattfelder (Z.), Dr. Herwig (natl.), Freiherr v. Steinaecker (Z.) erneut für die Kanalisierung dieser Flüsse ein. Dann vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 25. Februar 1914.

1802 Dichter Victor Hugo in Besançon geb. — 1834 Alois Senefelder, Erfinder des Steindrucks, in München gest. — 1861 Zar Ferdinand I. von Bulgarien in Wien geb. — 1871 Unterzeichnung des Präliminarfriedens zu Versailles. — 1909 Admiral Reinhold v. Werner in Charlottenburg gest.

□ **Der Strohhut.** Das anhaltend milde Frühjahrswetter läßt in diesem Jahre unserer Damenwelt schon sehr früh schwere Sorgen erstehen. In vielen Auslagen locken schon jetzt die neuen Formen der Strohhüte. Sie haben das Verlangen, die Holzständer zu verlassen und auf lieblichen Köpfen ihre bunten Reize zu entfalten. Die Männer legen auf ihre „Behauptungen" keinen sonderlichen Wert, und es muß schon richtig Sommer werden — das Frühjahr tut's bei ihnen noch nicht —, bis sie einen heißen Kopf bekommen und nach der Leichtigkeit des schattenspendenden Strohhuts greifen. Die Frauen haben es eiliger. Haben sie sich den Entschluß abgerungen, den alten Hut noch einmal zu verwenden, dann fängt die Mühe an. Eine Staubschicht hat sich auf dem Geflecht niedergelassen, alle Fugen „sorgsam" ausfüllend. Ohnmächtig steht die Bürste vor der Aufgabe. Mit dem äußerlichen Bezug wird sie fertig. Aber auch für sie gilt das Dichterwort: „In die Tiefe mußt du steigen, soll sich dir das Wesen zeigen." Nämlich das Wesen des Staubunwesens. Nun muß die Seife herhalten. Aber je mehr die Hausfrau von diesem sogenannten Kulturmaßstab verwendet, um so mehr verändert der Hut seine Form. Und manche Frau hat nach ihrer Reinigungsmethode den Entschluß — nun aber mit guten Gründen — gefaßt, doch lieber einen neuen Hut zu kaufen. Die Klügeren bauen vor: sie haben bessere Rezepte. Entweder waschen sie mit Kleesalz, oder — wenn sie dieses Gift nicht im Hause verwenden wollen — sie vermischen den Saft einer Zitrone mit Schwefelblüte, lassen die Masse auf dem abgebürsteten Hute eintrocknen und reiben dann die Form ab. Also werden sie zum Ziele kommen, sich Ärger, dem Manne Geld ersparen. Mehr kann man wirklich nicht verlangen!

—* **Die Ursachen für das Absterben von Eichenbeständen in Westfalen.** In den letzten Jahren war in einzelnen Gebieten Westfalens ein umfangreiches Eichensterben zu beobachten, dessen Ursache bisher noch nicht einwandfrei festzustellen war. Von verschiedenen Seiten ist versucht, einen Pilz, den „Hallimasch" für die Schädigungen verantwortlich zu machen, was sehr leicht dazu führen kann, daß sich die Industrie bei etwaigen Ersatzansprüchen für Verluste infolge der Rauchentwicklung hierauf berufen und damit eine Anerkennung dieser Ersatzansprüche immer schwieriger zu erreichen sein wird. Der Vorstand der westfälischen Landwirtschaftskammer hat deshalb beschlossen, den Herrn Landwirtschaftsminister zu bitten, für die Untersuchung des Hallimaschpilzes die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen und mit der Bulgarien gebraucht werden sollen, entweder durch die Bulgarische Gesandschaft in Berlin oder durch das Bulgarische Ministerium in Sofia zu beglaubigen sind. Beide Stellen nehmen die Beglaubigung vor, wenn die Urkunden den Beglaubigungsvermerk des Auswärtigen Amtes tragen. Die Kosten der Beglaubigung sind an Gebühren 5 Franken, Stempelbetrag 0,50 Franken und an Stempel bei Vollmachten, Bescheinigungen usw. 1 Frank, Leumundszeugnisse 3 Franken, Universitätsdiplome 5 Franken. Für Uebersetzungen aus dem Deutschen in das Bulgarische werden bei einer Seite mit 7 Franken, bei mehr Seiten für jede weitere angefangene Seite mit 5 Franken berechnet, wobei zu berücksichtigen ist, daß eine Seite 30 Zeilen einer normalen Handschrift nicht übersteigen darf.

= **Schalksmühle**, 25. Febr. Von einem harten Schicksalsschlage wurde die Familie des allseitig beliebten Gendarmerie-Wachtmeisters Wustmann hierselbst betroffen. Der bis dahin äußerst gesunde, erst 18 Jahre alte Sohn, der die Unteroffizierschule in Jülich besuchte, war an einer hartnäckigen Mandelentzündung erkrankt, die eine Blutvergiftung durch Eiter zur Folge hatte, woran er am Sonnabend verstarb. Die Leiche wird nach hier überführt. Die Beerdigung, an der sich auch eine Militärabordnung sowie der hiesige Landwehrverein beteiligt, findet am Donnerstag um 2½ Uhr, nicht, wie es gestern irrtümlich hieß, um 3½ Uhr, statt.

= **Kierspe**, 24. Febr. Am Sonntag, den 1. März ds. Js. nachmittags um 4 Uhr im Lokale von Plate in Kierspe wird der Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule in Dortmund Herr Dr. Müller im Landwirtschaftlichen Ortsverein Kierspe einen Vortrag über Nutzbarmachung der Elektrizität in der Landwirtschaft halten. Eintritt frei.

+ **Meinerzhagen**, 25. Febr. Wie allgemein beliebt die Winterfeste des hiesigen Turnvereins sind, zeigte am Sonntag der kolossale Zudrang zu dem Feste. Eine ganze Anzahl mußte umkehren, weil kein Platz mehr vorhanden war, noch nicht einmal ein Stehplätzchen. Der Verein zeigte aber auch wieder, daß er es versteht seinen Gästen etwas zu bieten. Die Aufführungen sowohl turnerische wie theatralische klappten in jeder Beziehung und gebührt den Darstellern auch an dieser Stelle ein volles Lob. Der Vorsitzende des Vereins, Herr C. Kind, dankte den Gästen für das zahlreiche Erscheinen und sprach die Hoffnung aus, daß alle von dem Gebotenen zufrieden sein würden. Ein gemütlicher Ball schloß die schöne Feier.

§§ **Meinerzhagen**, 24. Febr. In der heutigen Schöffensitzung führte Herr Gerichtsassessor Muhlert den Vorsitz. Als Schöffen fungierten die Herren: Abrie, Meinerzhagen und Budde, Valbert. Verhandelt wurde gegen W. zu Radermühle wegen Unterschlagung. W. hatte eine Dreschmaschine von Pl. zu Hagen geliehen, die zum Gebrauch nötigen Riemen waren nachher verschwunden. Das Gericht mußte annehmen, daß der Angeklagte Schuld an dem Verschwinden der Riemen hatte und wurde zu 75 Mk. Geldstrafe eventl. für je 5 Mk. 1 Tag Gefängnis verurteilt. Der Dachdeckergeselle R. aus Kierspe war z. Zt. hier beschäftigt, hat versucht von dem Bäckermeister K. Gebäck zu erschwindeln. Der Angeklagte war nicht erschienen und wurde seine Vorführung zur nächsten Sitzung beschlossen. Der Fuhrknecht N. früher in Schnörrenbach sollte falsches Geld in Zahlung gebracht haben, nach glaubwürdiger Angabe des Angeklagten ist dieses ohne sein Wissen und Willen geschehen, deshalb erfolgte Freisprechung. 4 weitere Sachen mußten vertagt werden.

= **Winzenberg** b. Meinerzhagen, 25. Febr. Am Sonntag hielt die Freiw. Feuerwehr der Genkeler Bauerschaft eine außerordentliche Generalversammlung ab. Es handelte sich um Statutenänderungen; die neuen Satzungen wurden genehmigt. Ferner wurde beschlossen die ordnungsmäßige Jahresversammlung am 29. März hierselbst abzuhalten. Von jetzt ab sollen an jedem letzten Sonntag im Monat Uebungen abgehalten werden. Zu Steigerführern wurden gewählt die Kameraden O. Höfer und A. Heimbuch. Es soll dafür gesorgt werden, daß die Pferde, welche die Spritze zur Brandstätte fahren, versichert werden.

Essen, 24. Febr. Bei einer gestern abend in den Borbtrop-Kirchhellener Waldungen vorgenommenen Streife wurde der bekannte Ein- und Ausbrecher W. Spickenboom, der Genosse des Räuberhauptmanns Strathmann, festgenommen.

Hamborn, 24. Febr. Einem geriebenem Gauner sind zwei hiesige Bürger, ein Kaufmann und ein Schneidermeister, zum Opfer gefallen. Die beiden Herren fanden eines Abends vor dem von ihnen bewohnten Hause einen jungen Mann auf, der ächzend und stöhnend auf der Straße lag. In der Meinung, es mit einem Verunglückten zu tun zu haben, brachten sie ihn in die Wohnung des Schneidermeisters, wo man ihm Speise, Kleidungsstücke und Nachtquartier gab. Der Fremde erzählte, er sei der Sohn eines Großindustriellen aus Chicago, sei von seinem Vater wegen Verschwendung unter Kuratel gestellt worden und deshalb in die Fremdenlegion eingetreten, aus der er desertiert sei. Er befinde sich jetzt vollständig mittellos auf dem Wege nach Bremen zu reichen Verwandten. Da man nicht wissen könne, was der nächste Tag bringe, wollte der Fremde sofort aus Vorsicht sein Testament machen, was denn auch geschah. Er bedachte in dem Schriftstück jeden seiner Wohltäter mit 100 000 Dollar und jedes deren Kinder mit 25 000 Dollar. Natürlich hielten es der Kaufmann und der Schneidermeister jetzt für ihre Pflicht, ihren Schützling mit Reise- und Zehrgeld nach Bremen zu versehen, und sie veranstalteten auch in der Nachbarschaft eine Sammlung für ihn. Mit Geld reichlich versehen, machte sich der Fremde dann davon, und man hat bisher nicht in Erfahrung gebracht, wo er sich hingewandt hat. Das aber aber weiß man heute, das weder die angeblichen Verwandten, noch der im „Testament" als Vollstrecker angeführte Rechtsanwalt in Bremen existieren. Die guten Leute sind einem abgefeimten Schwindler zum Opfer ge-

Münster aufgedeckten Reste einer römischen Wasseranlage werden in den nächsten Tagen wieder zugeworfen werden. Sie haben über die Bedeutung der früher an dem Münster selbst und nördlich desselben aufgedeckten römischen Reste Aufschluß gegeben. Die Ausgrabungsarbeiten gelten nur der Erforschung der karolingischen Anlage. Die römischen können nur soweit berücksichtigt werden, als sie im Zusammenhang mit den karolingischen stehen. Man hat bis jetzt drei Bäder von größeren Abmessungen und zwei kleinere aufgefunden. Das größere ist rechteckig, 6 Meter breit und 9 Meter lang. Das andere ist kreisrund und hat 7 Meter Durchmesser. Weiter fanden sich eine Piscine von 6,40 Meter Breite und mehr als 10 Meter Länge und einige ganz kleine Bäder. Bei der großen Piscine entdeckte man auch die Wasserzu- und -ableitung. Der karolingische Anbau zieht sich durch die römische Anlage hin. Der Leiter der Ausgrabungen vermutet, daß Kaiser Karl noch die römische Anlage vorfand, sie aber niederlegen ließ, um für Nebenbauten seiner Pfalzkapelle Platz zu gewinnen. Von diesen Bauten kennt man jetzt im Norden des Münsters die Basilika, dreischiffige Hallen. Parallel dazu fanden sich jetzt im Süden an derselben Stelle karolingische Mauerreste, die es als sicher erscheinen lassen, daß dort ein Gebäude von derselben Abmessung gestanden hat. Man vermutet, daß es das Haus war, in welchem die Konzilien abgehalten wurden. Man hat daran gedacht, die ganzen römischen Ausgrabungen zu überdachen und als Sehenswürdigkeit zugänglich zu machen. Dieser Plan hat jedoch hauptsächlich aus Verkehrsrücksichten die Genehmigung nicht gefunden. Bei Katschhof war kürzlich ein gewaltiger karolingischer Mauerblock freigelegt worden, in welchem man zuerst das Fundament des Theoderich-Denkmals vermutete. Es wurde jetzt festgestellt, daß hier ein Torbau stand, als Eingang zum karolingischen Gang. Demnächst werden die Ausgrabungen wieder fortgesetzt werden.

Nah und Fern.

○ **Einbrecherpech.** Wenig Freude sollte ein Einbrechertrio an einer Autofahrt haben. Die drei Burschen hatten in Berlin „ein Ding gedreht". Mit seidenen Damenblusen im Werte von 2000 Mark beladen, die sie in der Nacht in einem Konfektionsgeschäft gestohlen hatten, winkten sie ein Auto heran und wünschten nach Neukölln gefahren zu werden. Der Chauffeur sah wohl gleich, daß er es hier mit unsauberen Gästen zu tun hatte. Er ließ die drei einsteigen und fuhr davon, bis er einen Schutzmann antraf. Als der benachrichtigte Polizeibeamte die Einbrecher höflichst zum Aussteigen aufforderte und sie zur Polizeiwache hineinspazieren mußten, sollen ihre Gesichter nicht gerade Freude ausgestrahlt haben.

⊙ **Lawinenstürze in der Schweiz.** Im Gefolge des Südsturmes sind in der Schweiz mehrfach Lawinen herniedergegangen, die zum Teil auch Menschenleben gefordert haben. Auf der Lötschbergstrecke entgleiste ein Zug infolge eines Erdrutsches. Am Piz Sol bei Ragaz wurde der Ingenier Sonnenschein aus Baden auf einer Skitour von einer Lawine begraben; auch für die Rettungskolonne hegt man Befürchtungen. Am Säntis ist eine Deutsche, ein Fräulein Beemke, in der Schneemasse einer Lawine verschwunden. Ein großer Lawinensturz im Bedrettotal hat das Tal völlig abgesperrt; zwei Ställe wurden verschüttet. Der Neuschnee hat bereits eine Höhe von 140 Zentimetern erreicht.

⊙ **Der größte Lenkballon der Welt.** Die Italiener werden bald den größten Lenkballon der Welt besitzen. In Rom wird in diesen Tagen unter der Leitung des Hauptmanns Crocco der Bau des „G. 1" vollendet werden, der einen Inhalt von 40 000 Kubikmetern hat und mit vier deutschen Maybachmotoren von zusammen 1400 PS. ausgerüstet wird.

○ **Gesetzesschutz gegen Bierverdünnung.** Die bayerischen Bierbrauer werden wüten, die Biertrinker aber jubeln. Wenn nämlich die Münchener Kammer der Abgeordneten einem Vorschlage des Zentrumsabgeordneten Oberregierungsrat Speck folgen wollte. Dieser verlangt nichts weniger als ein „Gesetz gegen den Übelstand der Bierverdünnung". Der Abgeordnete hat sich allerdings nicht allein von dem Wohlwollen für dürstende Seelen leiten lassen, sondern die Staatseinnahmen aus dem Malzaufschlag sind in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen. Und das glaubt er als Fachmann auf die immer „moderner" werdende Verdünnung der bayerischen Bräus zurückführen zu sollen. Wie dem aber auch sei, die Biertrinker wissen dem kühnen Abgeordneten Dank und rüsten sich jetzt schon zu einem Vertilgungskrieg des „besseren" Gerstensaftes.

○ **Reiche Sprottenfänge.** Seit etwa vierzehn Tagen sind in der Elbmündung wieder große Sprotten- und Heringsschwärme aufgetaucht. Über eine Million Pfund der Fische sind in dieser Zwischenzeit schon am Cuxhavener Fischmarkt verkauft worden, und noch hat der Fischsegen kein Ende. Das größte Quantum wurde am Montag gefangen; 19 Fischerkutter brachten 300 000 Pfund heim. Die Schwärme waren neun Jahre der Elbmündung ferngeblieben.

⊙ **Schiffbruch eines dänischen Dampfers.** Im Golf von Biscaya hat der dänische Dampfer „Ekliptika" Schiffbruch erlitten. Auf seine drahtlosen Hilferufe eilten mehrere Schiffe herbei, darunter auch der deutsche Dampfer „Wildenfels", und von diesem konnten elf Personen der Besatzung der „Ekliptika" gerettet werden. Der gestrandete Dampfer ist gesunken, man befürchtet, daß der Rest der Mannschaft und der Kapitän ertrunken sind.

⊙ **Brandstiftungen in holländischen Kasernen.** Wieder sind Versuche unternommen worden, holländische Kasernen in Brand zu stecken. In Ede brach das Feuer in einem Unteroffizierzimmer aus, es konnte, nachdem man die verschlossene Tür eingeschlagen hatte, gelöscht werden. In Haarlem wurde das Feuer in einem mit brennbarem Material gefüllten Putzzimmer entdeckt. Unter den Soldaten macht sich eine leicht begreifliche Nervosität bemerkbar, viele schlafen nur noch völlig angekleidet.

⊙ **Verhaftung von Museumsdieben.** Eine Bande von internationalen Dieben ist jetzt unschädlich gemacht worden. Es war der Pariser Polizei schon lange aufgefallen, daß ein angeblicher Juwelenhändler Godeau aus Brüssel stets zwischen Brüssel und Paris hin und her reiste. Als er auf dem Pariser Nordbahnhof ein Paket zur Aufbewahrung gab, verhaftete die Polizei den Abholer, einen Antiquitätenhändler Raymann. In dem Paket fand man Kunstgegenstände und Gemälde. Diese und in anderen beschlagnahmten Frachtstücken enthaltene Gemälde stammen aus den Galerien belgischer Sammlungen.

Die Arbeiten und Lieferungen zu einem Dienstwohnhause für 4 mittlere Beamte in Brügge sollen, nach 6 Losen getrennt, vergeben werden. Los I umfaßt die Maurer- und Eisenarbeiten, Los II die Zimmerarbeiten, Los III die Dachdeckerarbeiten, Los IV die Klempnerarbeiten, Los V die Tischler- u. Schlosserarbeiten und Los VI die Glaser- u. Anstreicherarbeiten. Angebotshefte sind von der Eisenbahn-Bürokasse hier, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Einsendung von 1,10 M. für Los I, von 0,80 M. für Los II, von 0,80 M. für Los III, von 0,80 M. für Los IV, von 0,90 Mk für Los V und von 0,70 M. für Los VI in bar zu beziehen, liegen auch nebst Zeichnungen im Zimmer Nr. 25a des hiesigen Verwaltungsgebäudes zur Einsicht auf. Die versiegelten mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis zum Verdingstermine am 28. Februar 1914, vorm. 10½ Uhr, postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hagen, im Februar 1914.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt 2.

In Schlechtenbach ist eine neue

Wohnung

mit Land für 1 Ziege, auf sofort zu vermieten.

Bremicker, Schöneberge b. Halver.
Telefon 171.

Suche für sofort oder später einen nüchternen, zuverlässigen

Fuhrknecht.

Herm. Kirchhof,
Scherl bei Meinerzhagen.

Suchen für sofort oder später ein nücht. zuverl.

Fuhrknecht.

Gebr. Solenkamp, Meinerzhagen.

Suche zu Ostern ein **Sohn** ordentl. Eltern in die

Lehre.

Aug. Müller, Schneidermeister,
Meinerzhagen.

Wegen Erkrankung meines jetzigen, suche für sof. ein braves

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Frau Louis Weißgerber,
Hohenlimburg, Lennestr 14

Wir suchen auf sof. Eintritt einige

junge Mädchen und Arbeiter

für leichte Bankarbeit.

Reitz & Schürmann
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Halver.

Mädchen oder Knaben

welche Ostern die Schule verlassen, finden dauernde Beschäftigung bei

Casp. Arn. Winkhaus
elektrot. Fabrik
Carthausen i. W.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Weltberühmte Kieler Fischwaren.

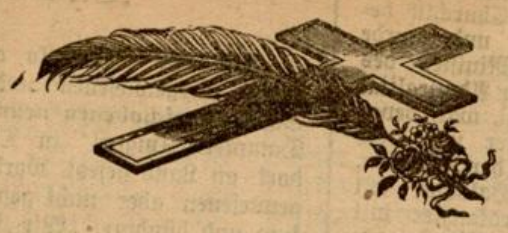
Machen Sie bitte einen Versuch und Sie bleiben mein steter Kunde. Alle 9 Sorten zus. nur Mark 3, geg. Nachn. Verpackung frei. Je 1 Dose Ia Bismarckheringe, Senfheringe, Rollmöpse, Geleeheringe u. Ostseesardinen. Ferner hochleckere Bücklinge, Fleckheringe, Riesenlachsheringe, Kieler Sprotten oder Rauchaal. Garantiert für den richtigen Inhalt der Sendung.

C. Hagemann, Fischräucherei und Fischkonservenfabrik, **Kiel.**

Konserven aller Art

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt u. versendet

Ww. E. Lausberg, Halver.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 4 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Sönnecken

plötzlich und unerwartet im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elbringhausen bei Kierspe und Eberg, den 24. Februar 1914.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Im Bezirk des Königlichen Meldeamts Altena wird die Aushändigung der vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 gültigen Kriegsbeorderungen von roter Farbe und rotgeränderten Paßnotizen an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der Zeit vom 10. bis einschließlich 25. März 1914 durch die Post erfolgen.

Die bis jetzt dem Bezirksfeldwebel noch nicht zur Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden.

Für unterlassene Meldung, was sich bei der Zustellung der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen herausstellt, wird Bestrafung eintreten.

Die vom 1. April 1914 ab nicht mehr gültigen gelben Kriegsbeorderungen und die nicht mehr gültigen gelbgeränderten Paßnotizen sind an diesem Tage durch die Inhaber selbst zu vernichten und die neuen roten Kriegsbeorderungen und die neuen rotgeränderten Paßnotizen auf der vorderen inneren Seite des Paßdeckels sorgfältig einzukleben.

Jeder Mann, der bis zum 25. März abends keine neue Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, muß hiervon seinem Bezirksfeldwebel unter Vorlage seines Passes mündlich oder schriftlich sofort Meldung erstatten. Unterlassung dieser Meldung wird bestraft.

Von den Wehrmännern 2. Aufgebots werden die Militärpässe zur diesbezüglichen Prüfung nach den Kontrollversammlungen besonders eingefordert werden.

Es erhalten keine neue Kriegsbeorderung oder Paßnotiz:

1. diejenigen Wehrmänner, welche am 31. März 1914 zum Landsturm 2. Aufgebots übertreten, d. h., welche 1914 ihr 39. Lebensjahr vollenden und nicht in eine jüngere Jahresklasse zurückversetzt worden sind;
2. diejenigen Ersatzreservisten, welche bei den Kontrollversammlungen im April 1914 zum Landsturm 1. Aufgebots übergeführt werden, d. ist die Jahresklasse 1901;
3. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über deren Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden ist.

Altena i. W., den 18. Februar 1914.

Königliches Meldeamt.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,
ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Ilzig.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule		Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)
Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern
2. eine umfassende, gediegene Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbend. Kenntnisse zu verschaffen, und
3. in vortrefflicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Dieser Zweck wird dadurch erreicht,
A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird,
B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und
C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Zur Konfirmation
empfehle
Gesang- u. Gebetbücher
Bibeln
in schöner Auswahl
Wilh. Bell jr., Halver.

Gegen Husten u. Heiserkeit
Arnikatinktur,
Fenchelhonig,
Eutol-Bonbons,
Isld. Moos
Hustentropfen
Salmiakpastillen
Salbeitee
Ernst Neuser, Halver.

GUTSCHEINE

lösen wir wie folgt ein:

20 Gutscheine 1.00 Mk., 50 Gutscheine 2.60 Mk., 100 Gutscheine 5.25 Mk.

Wir empfehlen Ihnen besonders

Rheika-Malzkaffee mit Gutschein	Pkt	30	Pfg.
Rheika-Kornkaffee mit Gutschein	„	35	„
Rheika-Gesundheitskaffee mit Gutschein	„	55	„
Rheika-Sparkaffee mit Gutschein	„	100	„
Rheika-Bohnenkaffee	Pfd.	140	„
Rheika-Bohnenkaffee mit Gutschein .	„	150, 160	„
Rheika-Tafelmargarine mit Gutschein	„	70, 80	„
Rheika-Landbutterersatz mit Gutschein	„	100	„
Rheika-Gemüsenudeln mit Gutschein . .	Pkt.	25	„
Rheika-Haferflocken mit Gutschein . . .	„	20	„

Außerdem 5% in bar auf alle Ware.

Rheinisches Kaufhaus

Cölnerstrasse 1 **Halver** **Cölnerstrasse 1**

Ueber 100 erstklassige eigene Filialen

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Meinerzhagen und Umgegend** die ergebene Mitteilung, dass ich am **1. April** d. Js. ein

Klempner- u. Installations-Geschäft

in Meinerzhagen eröffne. Für sachgemässe Ausführung der mir übertragenen Arbeiten übernehme ich volle Garantie. ff Referenzen über ausgeführte grössere Bauarbeiten, Wasserleitungsbauten, Installation für sanitäre Einrichtungen, Heizungs- und Warmwasserleitungs-Anlagen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Mein Geschäft befindet sich vom 1. April ab im Hause der Frau Wwe. Westen.

Bestellungen werden dort schon jetzt entgegengenommen.

Rönsahl, den 24. Februar 1914.

Wilh. Bever,
Klempnerei und Installations-Geschäft.
Fernruf Nr. 10 Amt Rönsahl.

Konsum-Verein
für Halver und Umgegend
e. G. m. b. H.

Den Mitgliedern hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ab 1. März 1914 unsere sämtlichen Verkaufsstellen des Sonntags ganz geschlossen sind.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Gemischter Chor Adler Halver.

Am Dienstag, den 3. März, abends 9 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Vorstandswahl
Kassenbericht
Aufnahme neuer Mitglieder
Verschiedenes.

Um allseitiges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.

Bestellungen von
Frühjahrsdüngemitteln
aller Art,
Torfmull u. Saatkartoffeln
(Up to date, Industrie, verbesserte Magnum bonum und Zukunft)
werden noch bis Sonntag, den 1. März, angenommen.

Erhielt eine große Sendung zuckersüße dünnschalige

Apfelsinen

10	Stück	30	Pfg.
10	„	45	„
10	„	60	„
10	„	65	„
10	„	75	„
10	„	95	„

Fritz Bangert Halver.

Zur
Frühjahrs-Düngung
empfehle
Ia. Knochenmehl
Peru Guano
(Ohlendorff)
A S 9×9, 7×9 und 5×10
Superphosphat 18%
Schwefelsaures Ammoniak
Kalkstickstoff
Chilisalpeter
Thomasschlacke
Kainit und Kalisalz

Eugen Zimmermann, Anschlag.

Echtes Schafwollgarn

schön gesponnen für Strümpfe à Pfund Mk 4.50 gibt ab

Schuhwarenhandlung
M. Degenhardt, Halver,
Südstr. 1.

Holzgaloschen

in allen Größen vorrätig

Wilhelm Spieß, Halver.



Am Donnerstagmorgen, den 26 cr. komme ich mit einer schönen Auswahl Kühe in Rodt bei Marienheide an.

Eduard Moos.

Futtermittel!

Ia. Hammer Rapskuchen
Ia. Neußer Oelkuchen
Oelkuchenmehl
Leinmehl
Baumwollsaatmehl
Palmkernkuchen
Zuckerschnitzel
Trockenschnitzel
Biertreber
Kleiemelasse
Weizenmehl I
Weizenmehl II
Vollmehl
Reismehl
Grobe ausl. Weizenkleie
Gerste
Gerstenmehl
Mais, Muskator
Hühnerreis
Hühnerweizen
Russ. Hafer, Pferdehäcksel
Viehsalz, Werler Kochsalz
hat stets vorrätig

Otto Ohler, Ohl, Bez. Köln.

Versicherungen

in Feuer, Lebens, Haft, Unfall, Einbruchs-Diebstahl nimmt jederzeit auf

Carl Koopmann,
Winzenberg bei Meinerzhagen.

Sämtliche

Klee- u. Grassämereien

in nur garant. hochprozentiger, keimfähiger, reiner Ware empfehle zu billigsten Preisen

Eugen Zimmermann, Anschlag.

Frische Citronen
„ Apfelsinen
„ Weintrauben
„ Aepfel
„ Feigen
„ Datteln
empfiehlt

Ww. E. Lausberg, Halver.